eDidact
Ein Service des OLZOG Verlags
Dokument bestellen
Ähnliche suchen

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

VORSCHAU

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 36

Titel: Multiple Choice - ein neuer Zugang zu Texten? (23 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im Jahresabo beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie hier.

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

Kontaktformular | Mail: service@olzog.de
Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | Fax: [redacted]
www.olzog.de | www.edidact.[redacted]

Sekundarstufe

netzwerk lernen

zur Vollversion

Multiple Choice – ein neuer Zugang zu Texten? 8.14

Vorüberlegungen

Lernziele:

- *Die Schüler lernen Multiple-Choice-Tests als eine (neue) Methode der Texterschließung kennen.*
- *Sie wenden Multiple-Choice-Verfahren auf verschiedene Textsorten an und erproben ihre jeweilige Verwendbarkeit.*
- *Sie lernen (mithilfe der Lehrkraft) ihre analytischen und interpretatorischen Kompetenzen selbstständig zu diagnostizieren.*
- *Sie lernen Multiple Choice als eine Methode kennen, die ihr Textverständnis auf dem Hintergrund von Formulierungsvorschlägen und Thesen schärft und entwickelt.*
- *Sie erkennen, dass (und wie) die argumentative Auseinandersetzung mit Bedeutungsvarianten zu gezielten Diskussionen über den Text beiträgt und ihr Textverständnis dadurch entscheidend verbessert wird.*
- *Sie lernen selbst Multiple-Choice-Tests zu entwerfen.*
- *Sie setzen sich kritisch mit der Methode auseinander und wägen ihre Verwendbarkeit im Literaturunterricht ab.*

VORSCHAU

Anmerkungen zum Thema:

Multiple-Choice (sinngemäß: vielfache Auswahl) hat sich als **Prüfungsverfahren** in vielen Bereichen von der Fahrschule bis zur Universität durchgesetzt. Ein Grund dafür liegt sicher in der relativ einfachen und **rationellen Auswertung**, ein weiterer dürfte sein, dass (durch die entfallende Formulierungsarbeit) in relativ kurzer Zeit eine große Bandbreite von Informationen abgefragt werden kann.

Zur Anwendung kommen verschiedene Varianten: Die einfachste Form ist, dem Bearbeiter **zwei Antworten** vorzugeben, von denen eine richtig, die andere falsch ist. Schwieriger wird es, wenn er aus **mehreren Antworten** die (einzig) richtige bestimmen muss, noch schwieriger, wenn **mehrere Antworten zulässig** sind (wobei er in der Regel nicht weiß, wie viele). Variabel kann auch mit falsch gesetzten Kreuzen umgegangen werden, man kann sie ignorieren, in der Regel werden sie aber negativ (in Form von Punktabzügen) berücksichtigt. Im Multiple-Choice-Verfahren sind auch **Punktewertungen** möglich, die den Schwierigkeitsgrad und die Relevanz von Aufgaben gewichten.

Dort, wo sie seit Jahren eingesetzt werden, bewegen sich Multiple-Choice-Tests inzwischen auf **hohem Niveau**. Erfahrungen wurden wissenschaftlich ausgewertet und die Ergebnisse in die Entwicklung neuer Testverfahren integriert. Bei den zu Prüfenden sind sie **in der Regel beliebt**: Zum einen erscheinen sie einfacher (man kann eine richtige Lösung sicher leichter in einer Auswahl identifizieren, als sie aus dem Stand zu formulieren), sie erspart die mühsame Formulierungs- und Strukturierungsarbeit, sie gelten aber auch als insgesamt objektiver.

Mit den Stichworten **Wissen** und **Informationen** schien lange Zeit (und scheint vielen noch heute) das Feld beschrieben, auf dem allein MC sinnvoll eingesetzt werden kann, nämlich überall dort, wo es um lexikalisches Wissen, um **Daten und Fakten** geht, bei denen der Bearbeiter aus einer Auswahl von Möglichkeiten die richtigen auswählen kann. Voraussetzung dafür ist unter anderem, dass „Richtig“ und „Falsch“ eindeutig zu bestimmen und nicht der Interpretation zugänglich sind. Dies schien eine Anwendung auf komplexe, zumal literarische Texte auszuschließen, ebenso auf jede Form von kreativer Sprachgestaltung. Im Fach Deutsch heißt das: Multiple Choice scheint akzeptabel und vorstellbar, wenn es um Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung geht. Denkbar ist die Methode darüber hinaus noch, wenn es um die Ermittlung von Informationen und Fakten in (Sach-)Texten geht. Aber in Bezug auf Erzählungen, Romane, gar Gedichte?

In einer Zeit, in der **„Textverstehen“** eine zum Teil viel grundsätzlichere Bedeutung angenommen hat, haben sich Multiple-Choice-Verfahren auch in Prüfungen etabliert, in denen es um Verständnis und Interpre-

Hauptschule, Realschule, Gymnasium: Konzepte, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Unterrichtsentwürfe

netzwerk lernen

(c) OLZOG Verlag GmbH

zur Vollversion

8.14	Multiple Choice – ein neuer Zugang zu Texten?

Vorüberlegungen

tation geht. Das betrifft zumeist (noch) untere Klassen oder auch andere Schulformen, wo es nicht mehr als gesichert gelten kann, dass Schüler die expliziten (und in einem weiteren Schritt: die einfachen impliziten) Aussagen eines Textes richtig verstehen. Kombiniert sind Multiple-Choice-Aufgaben dann häufig mit dem „Short-Answer-Aufgabentypus“ - kurz, in einem Satz oder mit wenigen Stichworten zu bearbeitenden gezielten Fragen.

Für den Einsatz von Multiple-Choice-Tests sprechen zunehmend Stichworte wie **Arbeitszeit und Effizienz**. Auch Deutschlehrer dürfen in Zeiten knapper Ressourcen darüber nachdenken, wie sie ihre Prüfungen leichter und schneller bewältigen können, ohne dass dabei Substanz verloren geht. Multiple Choice kann in Zeiten, in denen viele Schüler (zum Teil biografisch bedingte) **Sprachkompetenzprobleme** mit in die Schule bringen, überdies eine Möglichkeit sein, Wissen weitgehend unabhängig von sprachlichen Fähigkeiten zu erheben.
Nicht zuletzt weisen aber auch Stichworte wie **Individualisierung** und **Differenzierung** die Richtung auf Multiple Choice. Längst haben wir es in der Schule nicht mehr mit geschlossenen Lerngruppen zu tun. Didaktik und Methodik haben darauf längst reagiert und stellen uns verschiedene Verfahren zur Verfügung, die unterschiedliche Lernformen und Begabungstypen bedienen. Multiple Choice kann hier eine wichtige Funktion als **Diagnoseinstrument** zukommen: Je sorgfältiger die einzelnen Aufgaben auf Lernziele, Teilkompetenzen und Lernformen ausgerichtet sind, desto genauer kann die Lehrkraft ermitteln, inwieweit diese bei einzelnen Schülern erreicht und entwickelt sind.
Werden Multiple-Choice-Aufgaben im Unterricht und nicht zur Diagnose oder Leistungsbewertung eingesetzt, kann das, was häufig als eine Schwäche angesehen wird, zum Vorteil werden: Indem die Schüler über die Relevanz von Fragestellungen und über die Begründung(en) von richtigen und falschen Lösungen diskutieren, dringen sie tiefer in den Text ein, machen sich Gedanken über Bedeutungs- und Formulierungsnuancen und lernen, ihre Thesen mithilfe von Zitaten und Belegen zu verteidigen.

Die Auswertung von Multiple-Choice-Tests ist sehr einfach und zeitsparend - schwierig und aufwändig ist dagegen die **Konstruktion von Aufgaben**. Vor allem betrifft das die so genannten Distraktoren, die ja, obwohl falsch, plausibel wirken sollen und keine Hinweise enthalten dürfen, die ein Raten oder sachfremde Zugänge ermöglichen. Auch muss man feststellen, dass nicht alle Aspekte, zu denen sich Aufgaben leicht erstellen lassen, relevant im Sinne der Lernziele sind. Hier benötigt man eine gewisse Erfahrung, die sich allerdings beim Entwerfen, Anwenden und Auswerten relativ schnell ergibt.

Die vorliegende Einheit unterscheidet sich in mehrerlei Hinsicht etwas von den üblichen. Die beigefügten **Materialien** sind oft nicht - als Arbeitsblätter, Tafelanschrieb oder Folien - für die Schüler gedacht, sondern für die Hand der Lehrkraft, z.B. zur Entwicklung von Multiple-Choice-Aufgaben. Inwieweit man die Schüler mit der theoretischen Seite befasst (z.B. indem man sie selbst Fragen entwickeln lässt), sei jedem selbst überlassen.

Literatur zur Vorbereitung:

Norman E. Gronlund, Assesment of Students Achievment, Allyn Bacon, Boston (6) 1998, zusammengefasst und angepasst z.B. unter
http://www.phil.uni-sb.de/FR/Medienzentrum/verweise/psych/aufgaben/mcguideline.html

Roger Hall, Albert-Reiner Glaap, Tags, Multiple Choice, Cornelsen, Berlin 2005

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Multiple Choice als Diagnoseinstrument - am Beispiel journalistischer und rhetorischer Texte
2. Schritt: Multiple Choice als Mittel zur Analyse poetischer Texte - am Beispiel einer Kurzgeschichte

Hauptschule, Realschule, Gymnasium: Konzepte, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Unterrichtsentwürfe
netzwerk lernen
(c) OLZOG Verlag GmbH
VORSCHAU
zur Vollversion